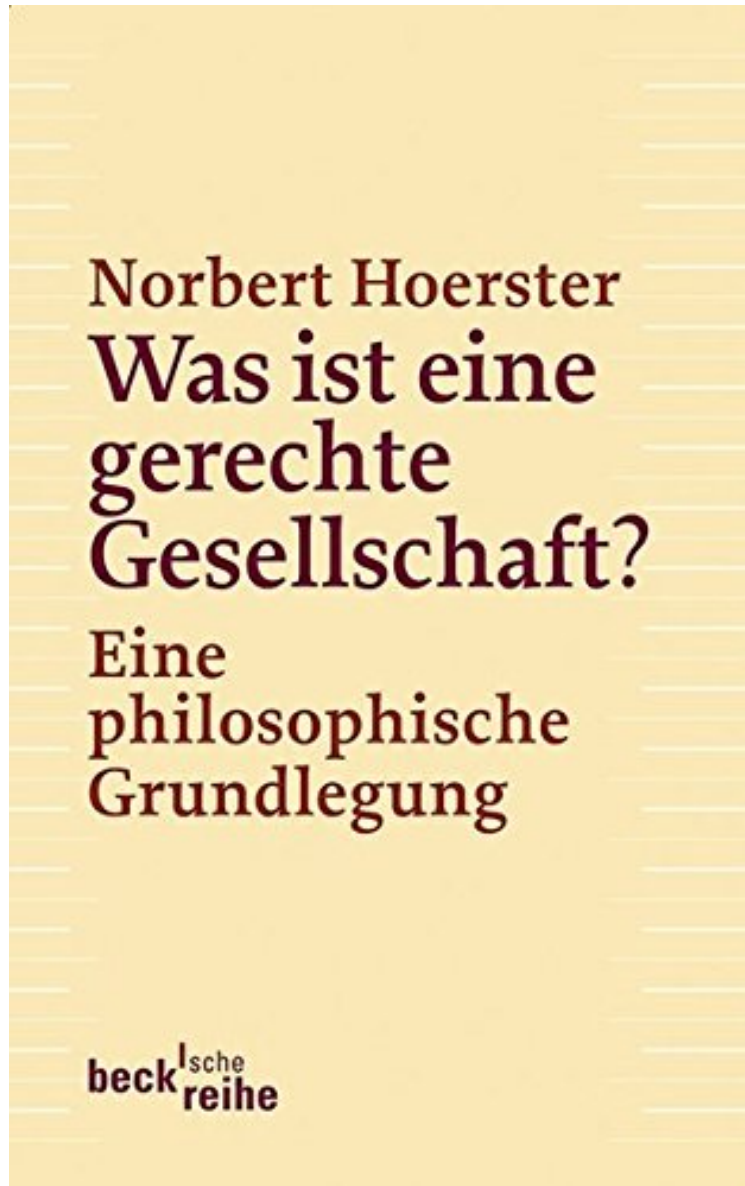


[Read free] Was ist eine gerechte Gesellschaft?: Eine philosophische Grundlegung (Beck'sche Reihe)

Was ist eine gerechte Gesellschaft?: Eine philosophische Grundlegung (Beck'sche Reihe)

Von Norbert Hoerster
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



Produktinformation -Verkaufsrank: #229565 in BcherVerffentlicht am: 2013-08-23Abmessungen: 7.48 x .39b x 4.92l, Einband: Taschenbuch144 Seiten | File size: 60.Mb

Von Norbert Hoerster : Was ist eine gerechte Gesellschaft?: Eine philosophische Grundlegung (Beck'sche Reihe) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Was ist eine gerechte Gesellschaft?: Eine philosophische Grundlegung (Beck'sche Reihe):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen7 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Gerechtigkeit kompakt: ein GrundkursVon Ulrich MillerDas Thema soziale Gerechtigkeit auf 140 Seiten grundlegend zu beantworten, ist ein Kunststck. Dem Philosophen Norbert Hoerster gelingt es, dank der Konzentration auf aktuelle Nervenpunkte und mit Mut zu Lcken. Sein roter Faden sind die getrennt diskutierten Fragen wieviel Gleichheit? und wieviel Staat? (7) und sein vorausgeschicktes Fazit fr den gegenwrtigen deutschen Staat lautet: Mehr Gleichheit und weniger Staat (8).Zu Anfang wirkt befremdlich, dass in diesem Buch von gerechten Normen immer nur mit Bezug auf den Aufgabenbereich des Staates, das staatlich zu regelnde menschliche Zusammenleben (14), die Rede ist. Denn das Zusammenleben findet doch auch in kleinen Sozialverbnden, wie Familie, Paarbeziehung oder Verein statt, wo es viel mehr von moralischen Normen und Werten geprgt ist als von Gesetzen. Allerdings kommt die Moral bei Hoerster wieder als Instanz der moralische[n] Bewertung (15) staatlicher Rechts- und Verfassungsnormen ins Spiel: eine gerechte Gesellschaft sei dadurch ausgezeichnet, dass in ihr folgende moralisch begrndbare Normen Gltigkeit besitzen: 1. Normen der Grundgerechtigkeit, d.h. das Recht auf Leben und eine Grundversorgung; 2. Normen der Verteilungsgerechtigkeit, etwa das Recht auf angemessene Verteilung von Naturgtern; 3. Rechtliche Institutionen zur Umsetzung begrndeter Gerechtigkeitsnormen. Als Begrndung fr unsere Gerechtigkeitsurteile taugen dabei nur solche moralischen Normen, die wir sowohl fr uns selber akzeptieren als auch unseren Mitmenschen gegenber vertreten (22). So weit, so gut. Doch was hat nun Gerechtigkeit mit Gleichheit zu tun? Nach Hoerster wenig, weil die Forderung nach Gleichbehandlung [] eine begrndete Norm der Gerechtigkeit wie das Wahlrecht oder das Recht auf Hilfeleistung bereits voraus[setzt] (26). Demnach ist die verbreitete Meinung, Gerechtigkeit verlange stets die Gleichbehandlung (29) aller Menschen, falsch, bzw. ein Missverstndnis: sie verlangt lediglich die Gleichbehandlung all jener Menschen, die die gleichen relevanten Eigenschaften besitzen (27). Wenig umstritten unter Philosophen wie unter Politikern sind die Grundrechte (nach John Locke: Leben, Gesundheit, Freiheit, Eigentum), aus denen Hoerster im Anschluss an Robert Nozick Abwehrrechte ableitet, eben das Recht, schdigende Angriffe auf diese 4 Rechte abzuwehren. Begrndet seien diese Rechte weder durch ein vorgegebenes Natur- oder Vernunftrecht, noch durch irgendeinen Vertragsschluss, sondern allein durch den Nutzen, den diese Normen fr uns alle haben (43). Weil diese Normen auch miteinander in Konflikt geraten knnen, gelten sie nicht absolut, mssen manchmal situationsangemessen verletzt werden. Ob es neben diesen Abwehrrechten auch noch Anspruchsrechte, also Rechte auf ein Handeln statt auf ein Unterlassen) gebe, sei schwer zu begrnden auer beim Erfllen geschlossener Vertrge, von dem wiederum alle profitieren. Aber auch unfreiwillig Verarmten msse die Gesellschaft gerechterweise bei Ernhrung, Unterkunft, medizinischer Versorgung und Erziehung wie Ausbildung heranwachsender Jugendlicher helfen, aus 3 Grnden: 1. Die schuldlos Verarmten shen sonst Anlsse fr eine gewaltsame Verletzung der Grundrechte; 2. Die Bessergestellten knnten ebenfalls unfreiwillig verarmen; 3. Die meisten Menschen sind keine totalen Egoisten (3). Vollkommene Chancengleichheit dagegen sei kein realistisches Ziel, weil bereits natrliche Begabungen und Fhigkeiten dies verhinderten. Der einzige, nach wie vor ernsthaft diskutierte Gerechtigkeitsphilosoph, mit dem sich Hoerster auseinandersetzt, ist John Rawls. Dessen Vertragstheorie sei aufgrund ihres zentralen Differenz- oder Maximin-Prinzips, das Wohl derjenigen zu maximieren, die nur ber das Minimum verfgen, letztlich nicht akzeptabel. Es knne zwar eine gerechte Einkommensteuer und auch einen gerechten Mindestlohn geben, aber keine gerechte Bemessungsgrundlage fr den Verdienst eines Thomas Gottschalk, einer Heidi Klum oder eines Bastian Schweinsteiger, der nur aus der Marktnachfrage folge. Schwierigkeiten habe ich mit Hoerstes These: Eine Freiheit ohne jede Mglichkeit, diese Freiheit auch zu nutzen, ist ohne Wert (88). Dies kann doch nur fr eine konkrete Handlungssituation gelten. Da Freiheit aber ein verbrieftes Grundrecht sein soll, muss sie auch knftig zugestanden werden, was den handelnden Personen immer wieder neue und immer wieder andere Nutzungschancen erffnet. Nicht nur einsichtig, sondern sogar hchst originell finde ich dagegen die Kritik an solchen Eigentumsrechten, die immer wieder ganz selbstverstndlich aus unverdienten Geschenken und Erbschaften (110) abgeleitet werden. Denn die gehren nicht gleichermaen zu mir, wie meine natrlichen Anlagen und mein Krper Teil meiner Identitt sind. Daher wre es im Interesse aller Mitglieder der Gesellschaft auch nur gerecht, eine gesetzliche Alternative zur staatlich gesttzten endlosen Vererbung zu schaffen. Was macht den gerechten Staat schlielich aus? Ein Staat ist nach Hoerster dann in seiner Existenz legitimiert, wenn er auch tatschlich jene Gerechtigkeitsnormen, die als [moralisch, U.M.] begrndet gelten knnen, mit rechtlichen Mitteln durchsetzt (113). Darber hinaus jedoch seien viele Projektfrderungen des Staates fragwrdig, wenn nicht hinflig zumindest dann, wenn sie weder im Interesse der meisten noch im fundamentalen Interesse einiger Brger liegen, z.B. die Frderung von Kulturinstitutionen wie Theatern, Opernhusern, Festspielen etc.: Wre es denn nicht besser, wenn jeder Brger mit seinem Geld genau die Kultur organisieren oder frdern knnte, die fr ihn unverzichtbar oder jedenfalls wichtig ist? (120). Hier werde ungerechterweise der Steuerzahler fr etwas zur Kasse gebeten, das letztlich nur Politikern zur Selbstinszenierung und Whltergewinnung diene ein diskussionswrdiges und, wie ich meine, bislang viel zu wenig beachtetes Argument. Ebenso ungewhnlich ist die Herleitung eines qualitativen Mastabes fr Steuergerechtigkeit jenseits aller Progressionen und egalitren Umverteilungen: In demselben Mae, in dem der Staat durch seine Ausgaben die Lebensqualitt eines jeden seiner Brger frdert oder erhht, sollte er auch zur Finanzierung seiner Existenz die Lebensqualitt eines jeden seiner Brger belasten oder senken (125). Das klingt zunchst gut, doch handelt es sich dabei nicht letztlich um ein Nullsummen-Spiel, bei dem der vom Staat erzielte Mehrwert an Lebensqualitt von den Brgern in

Heller und Pfennig rckerstattet werden soll? Und noch einen anderen Haken hat dieser Mastab: Lebensqualitt ist eine unvermeidlich subjektive Gre, die folglich auch nur individuell berechnet, oder besser, bewertet werden kann. Aber der deutsche Staat kann unmglich Millionen von Kulturprojekten untersttzen. Hoersters konzentriertes, aber leicht verstdlich geschriebenes Buch macht mit den wichtigsten Fragen und Problemen einer sozialen Gerechtigkeitstheorie vertraut. berdies unterbreitet es einige originelle Lsungsvorschle zum Abbau staatlich gefrderter Ungerechtigkeit. Eine geeignete Einfhrungslektre fr Oberstufenschler, Studienanfnger und philosophisch interessierte Zeitgenossen. Dr. Ulrich Mller (Berlin)0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Den Blick auf Gerechtigkeit neu geschrft. Von HappyxJeder denkt, wenn er das Wort Gerechtigkeit ausspricht, seine eigenen, durch Sozialisation erworbenen Inhalte. Norbert Frster behandelt die zentralen Problemfelder staatlicher und sozialer Gerechtigkeit: 1. welche unverzichtbaren Grundrechte jedem Individuum zugesprochen werden mssen und 2. ob die natrlichen, sozialen Unterschiede zwischen Individuen irgendwie auszugleichen sind, 3. nach welchen Kriterien das Privateigentum an Kulturgtern erworben und bertragen werden sollte. 4. welche Projekte der Staat mit Steuergeldern finanzieren darf und nach welchem Prinzip die Steuern auf die Brger zu verteilen hat. Die einzelnen Kapitel lesen sich gut verstdlich, der Autor durchschreitet unterschiedliche Theorien und Meinungen insb. die Gerechtigkeitstheorie von John Rawls. Wenn der Staat ber die notwendigerweise durchzusetzen GrundGerechtigkeiten hinaus Projekte realisieren mchte, dann muss er nach Norbert Hoerster folgende Bedingungen erfllen: 1. Das Projekt muss entweder im Interesse so gut wie aller Brger oder im fundamentalen Interesse jedenfalls einiger Brger liegen. 2. Das Ziel des Projektes muss unter den gegebenen Bedingungen auf privatwirtschaftlichem Wege nicht oder jedenfalls nicht vergleichbar gut erreichbar sein. In den Ableitungen des Autors wird klar, dass der Staat nur dann weitere (ber definierte Gerechtigkeitsnomren hinausgehende) Projekte auf Kosten seiner Brger verfolgen kann, wenn er seine Brger nicht ausraubt oder die Ausraubung der Mitbrger toleriert. Norbert Frster begrndet nachvollziehbar, warum zum Beispiel der Straenbau keinesfalls von privatwirtschaftlichen Unternehmen vorgenommen werden kann. Dieses Buch lebt von einer perfekten berbrckung der Theorie hin zu konkreten Fragen, die der NH am Ende des Buches przise problematisiert und umschreibt. Gerechte Gesellschaften sind im Konsens der Brger auf unterschiedlichen Verantwortungsebenen entstanden, sie fokussieren auf gemeinsamen berzeugungen, die sich in gerechte Normen bndeln, die wiederum ein Staat durchsetzt, der sich in bergeordneten Institutionen manifestiert. Dabei wird keine libertre oder liberale Position vertreten (Nachtwchter oder Minimalstaat), sondern im Grunde eine soziale Marktwirtschaft. 'Ich halte sowohl eine staatliche Grundversorgung der unfreiwillig Armen als auch eine deutliche Progressivbesteuerung der Reichen fr gut begrndete Gebote der Gerechtigkeit.' (letzter Satz) Wer ber Moral und Ethik neu nachdenken und die Grundlagen neu erarbeiten mchte, findet in diesem Buch sehr gute, durchdachte und klar formulierte berlegungen. Vele blenden diese Aufgabe leider aus, weil sie denken, dass alle relevanten Punkte gesagt bzw. festgelegt seien. Dem ist jedoch keinesfalls so: GERECHTIGKEIT muss immer wieder neu gedacht bzw. verhandelt werden, wobei die von oben her agierende Macht nach den Worten Adenauers niemals dazu fhren darf, dass einzelne Institutionen, Firmen und Verbnde zu viel Macht erreichen. Vor diesem Hintergrund ist dieses Buch ein gutes Instrument zur Neujustierung bzw. Vermessung notwendiger Kriterien fr die Zukunft. Wenn Demokratie verbessert werden kann, dann ber direktere Beteiligungen, die bei uns immer noch unterbelichtet sind. Man wei aus der Schweiz, dass Brger zufriedener sind, wenn sie mitreden knnen, mit-ab-stimmen bei zentralen Fragen. Damit der Staat sich nicht abkoppelt von Grundbedrfnissen der Brger, muss immer neu verhandelt werden, was der Staat darf, bei welchen Ungerechtigkeiten er eingreifen muss oder welche Projekte dringend notwendig sind. In diesem Zusammenhang flt mir auf, dass bei Gerechtigkeit niemals ber Religion geredet wird. Diese "ihere" Gerechtigkeit des Christentums floss bei uns durchaus ein in Vorstellungen und Ideen des Staates, sie wird heute aber nicht mehr mit der notwendigen Intoleranz gegen gttliche Dogmatiker vorangetrieben. Ich sehe dem Islam als zentrale Gefahr unserer freien demokratischen Gesellschaft, der in seinen Zielen explizit und direkt gegen die Demokratie gerichtet ist. Hier muss nach meinem empfinden dringend nachjustiert werden.

Produktbeschreibung 2013 Literaturangaben; 20 cm Mnchen 143 S. [Taschenbcher 100 Philosophie]

Pressestimmen "Die Schriften von Hoerster sind klar und verstdlich verfasst und vorbildlich in der Analyse. Sie lehren zu argumentieren. Der Begriff der Begrndung erfhrt bei ihm eine wichtige Aufwertung." Wolfgang Hellmich, Philosophisches Jahrbuch, 1/2017 Kurzbeschreibung Norbert Hoerster behandelt die vier zentralen Fragen staatlicher wie sozialer Gerechtigkeit: Individuelle Grundrechte, die Verteilung des Wohlstands, die Legitimitt des Privateigentums sowie die Steuergerechtigkeit. Zunchst geht es um die Frage, wie sich Gerechtigkeitsurteile behaupt begrnden lassen und ob Gerechtigkeit dasselbe ist wie Gleichbehandlung. Anschließend behandelt Hoerster die vier zentralen Problemfelder: Erstens die verschiedenen Grundrechte, die jedem Individuum zugesprochen werden mssen. Zweitens in Auseinandersetzung mit der berhmten Gerechtigkeitstheorie von John Rawls- die Frage, ob die natrlichen und sozialen Unterschiede zwischen den Individuen in irgendeiner Weise ausgeglichen werden mssen. Drittens versucht Hoerster zu zeigen, dass nichts dafr spricht, das Privateigentum an Naturgtern- insbesondere an Grund und Boden- ausschlielich jenen zu berlassen, die es von frheren Eigentmern als Erbe oder Schenkung erhalten haben. Und

viertens vertritt er die Auffassung, dass der Staat, um als gerecht gelten zu können, zum einen nicht beliebige Projekte auf Kosten der Bürger verfolgen darf und zum anderen auf dem Wege einer progressiv ausgerichteten Besteuerung dafür sorgen muss, dass alle Bürger zur Finanzierung der legitimen staatlichen Aufgaben in gleichem Maße Einbußen an Lebensqualität erleiden.